

Moment mal... am 13.01.2024



© fotomek – stock.adobe.com



Hans-Peter Ende © KK Barnim

### **Künstliche Ignoranz**

„Was ist bloß aus uns geworden?“ Diese Liedzeile fällt mir immer wieder ein, wenn ich politischen Gesprächsrunden im Fernsehen folge. Alle haben Recht - bei völlig gegensätzlichen Standpunkten. Niemand hat jemals Fehler gemacht, und wenn, werden sie nicht zugegeben. Alle können alles und jede/n beurteilen, Wissen muss Meinung Platz machen. Aus „Gegenüber“ wird automatisch „Gegner“. Im Wahljahr 2024 wird uns da wohl noch Einiges zugemutet werden.

Wir hören in den Gesprächsrunden das, was die jeweiligen Berater zuvor mit den Rednern eingeübt haben – nachdem sie computergestützt alle denkbaren Einwände und Gegenargumente durchgespielt haben. In den Gesprächsrunden gilt dann: Hauptsache gut aussehen, Punkte sammeln für die eigene Partei, Gewerkschaft, Lobby. Was der oder die Andere sagt, scheint dabei zunehmend egal. Es wird einfach ignoriert. Bald könnten in der Talk-Runde auch Roboter sitzen. Allerdings fällt es mir jetzt schon schwer, den Sendungen etwas abzugewinnen.

Dabei gehört nicht viel Weisheit zu der Erkenntnis, dass nur ein echter Diskurs, in dem viele Standpunkte zu Wort kommen, zu guten Lösungen führt. Ausgerechnet in einer Krisen-Lage, die viel Gemeinsinn und Zusammenhalt fordert, scheinen diese Tugenden zu sterben. Entscheidungsträger, die wirklich etwas verändern könnten, begreifen die tatsächlichen Probleme nicht. Die Schicksale einzelner Menschen sehen sie als „Einzelfälle“ an – oder sie sind ihnen vollkommen egal. Ignoranz als Kennzeichen modernen Handelns? Hoffentlich nicht!

Regelmäßig wird die Frage gestellt, welche Rolle Kirche in der Gesellschaft „überhaupt noch“ hat. Gemeinsinn und Zusammenhalt sind sicher Eigenschaften schon der ersten christlichen Gemeinden gewesen - mit viel Auf und Ab im Verlauf der Geschichte. Für mich gilt heute: Die gemeinsame Hoffnung auf Veränderung zum Guten, die macht es möglich, dass wir über alles reden können. Auf Augenhöhe, jede und jeder mit den eigenen Erfahrungen und nach den eigenen Möglichkeiten. Der Anderen zuhören, auf den Anderen eingehen, Aufmerksamkeit füreinander zeigen: Eigentlich nicht zu viel verlangt.

Dr. Hans-Peter Ende, Prädikant (ehrenamtliche Verkündigung) im Kirchenkreis Barnim